

Volker Ritters

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“ mit energetischen Inhalten



Leonardo da Vinci, „Abendmahl“ (1495-1497), Öl-Tempera-Mischung auf Kalk, 420 x 910 cm, Mailand, Refektorium in S. Maria delle Grazie.

I Vorwort

Leonardo da Vinci (1482 Anchiano nahe Vinci - 1519 Cloux) schuf 1495-97 das Wandbild „Das letzte Abendmahl“ (420 x 910 cm) für das Refektorium des Dominikanerkonventes in Santa Maria delle Grazie in Mailand. Dieses Hauptwerk Leonardos wird heute als eine Ruine bezeichnet, als eine Arbeit ganzer Generationen von Restauratoren mit einigen Flecken der ursprünglichen Farbe.

„Was wir heute noch erkennen können, ist die Großartigkeit der ursprünglichen Komposition, die unzerstörbar ist.“ [Goldscheider 185].

Unsicherheiten bleiben. Anlass zu der folgenden Betrachtung ist eine Begeisterungswelle in Schweden über das Buch „Dan Brown - Da Vinci Koden“ (Da Vinci-Geheimnis), in dem die An-

sicht vertreten werden soll, dass Johannes nicht Johannes sei, sondern Maria Magdalena, die Ehefrau der Jesusgestalt. Hierzu soll die verborgene Geometrie des Bildes befragt werden. Dabei ergeben sich auch Hinweise auf energetische Bezüge des Bildes.

II Einleitung

[Abb. 1] Das Bild zeigt die um Jesus versammelten Jünger (v.l.n.r.): Bartholomäus, Jacobus minor, Andreas, - Judas, Petrus, Johannes, - (dann Jesus) - Thomas, Jacobus maior, Philippus, - Matthäus, Thaddäus, Simon [Goldscheider 185].

Die Komposition ist bekanntlich zentralperspektivisch derart aufgebaut, dass sich Jesus und die 12 Jünger im Vordergrund an einem langen Tisch frontal aufbauen, mit Jesus in der Mitte und mit dem Fluchtpunkt auf sei-

nem Scheitel: Aus dem Fluchtpunkt heraus (als Emanation) werden alle Konstruktionslinien und Gegenstände des Bildes aus der unendlichen Tiefe ausgesendet und aufgebaut. Und dieser transzendente (jenseitig bewirkende, also schöpferische) Punkt, auf Jesu Scheitel gelegen, bringt Jesus mit dem Schöpfer zur Deckung: Jesus, (zur Zeit des Abendmahles) in der Gewissheit seines Opfertodes und seiner Rückkehr zu Gott-Vater, erscheint als eine Person Gottes, als Gott-Sohn, der bereits in dieser Perspektive bei Gott-Vater (mit seinem Scheitel auf dem schöpferisch aussendenden Fluchtpunkt) ist.

Die Handlung zeigt die Reaktion der Jünger auf Jesu Worte:

„Wahrlich ich sage euch: Einer unter Euch wird mich verraten.“ [Matth. 26, 21], worauf diese fragen „Herr, bin ich's?“ [Matth. 26, 22].

Die Gestik verrät eine Palette der

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“



Abb. 1: Leonardo da Vinci: Das letzte Abendmahl (Stich von Raffaello Morghen nach einer Zeichnung von Teodoro Matteini, 1800 veröffentlicht).

Reaktionen, von strikter Ablehnung (bei Andreas) bis zur Annahme des Zweifels (bei Simon). Im Spiel der Hände ist Jesu Rechte eher zupackend, seine Linke eher offen (die Verborgene Geometrie wird eine Erklärung geben).

Im Kupferstich nach dem „Letzten Abendmahl“ von Raffaello Morghen nach einer Zeichnung von Teodoro Matteini (im Jahre 1800 veröffentlicht [Abb. 1]) ist das Bild ohne den späteren Mauerdurchbruch im unteren Bildbereich zu sehen, und es zeigt den Johan-

nes im Oberkörper recht weiblich (die Geometrie hilft klären).

III Zur Geometrie

(Eine Einführung in die Verborgene Geometrie: s. Ritters, S. 288-317)

a) Das Vierersystem

[Abb. 2] Der „innere Tempel zur Begegnung mit Gott“ (Weisheit/W. - Stärke/St. - Schönheit/Sch.) liegt mit W. (Erkenntnis des Diesseitigen und

Jenseitigen) unter Jesu Schuh, mit St. (Überwindung des Körperlichen) auf dem Rocksaum am Halsausschnitt Jesu, darüber wird Gott-Sohn unverhüllt gesehen, und mit Sch. (Übergegensätzlichkeit) auf dem höchsten Ort des Bogens über der Tür, der links zum Sonnenaufgangsort zwischen beiden Bergspitzen (dem Ort für „Horizont“, *achet*, in M-Form) weiter läuft, als Ort der Sonne (hier im Zenit), des alles hervorbringenden und erleuchtenden Lichtes.

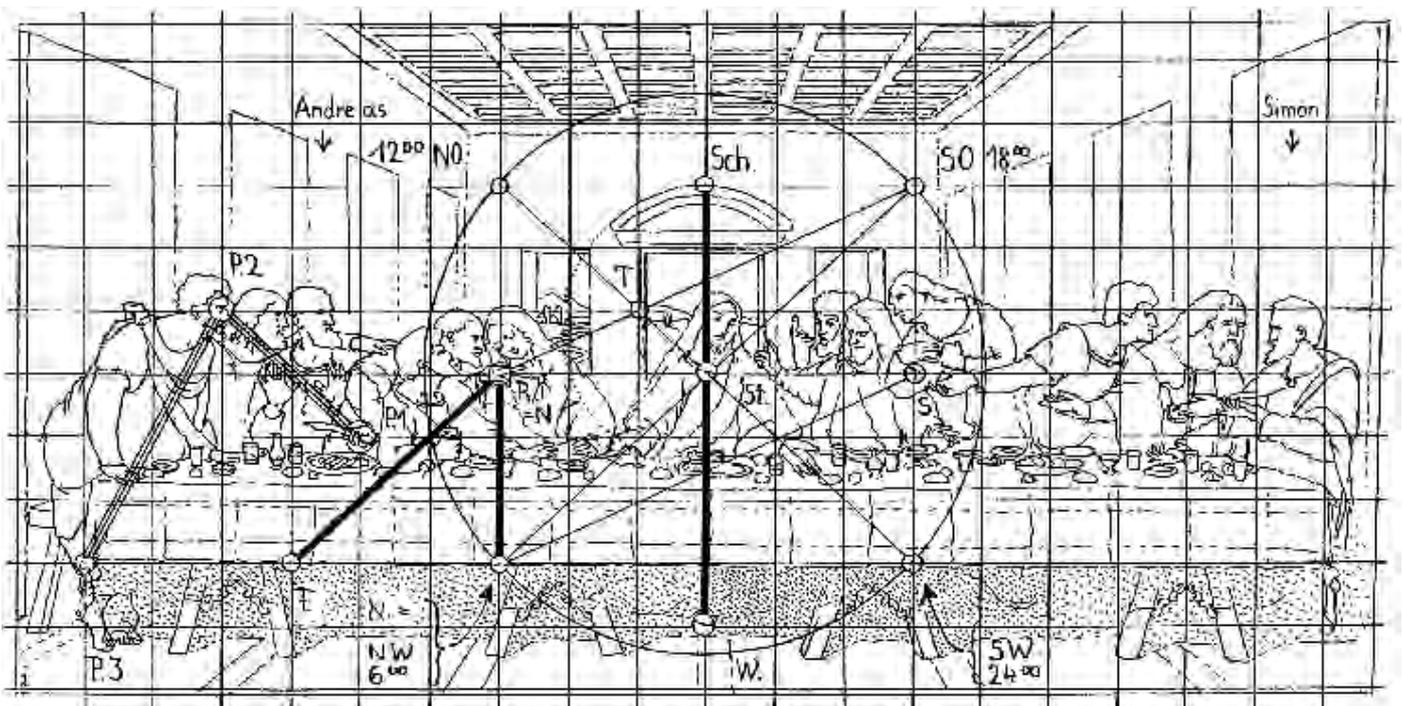


Abb. 2: Die 3 mal 3 Werte des Rasterfeldes mit dem Zeitkreis im Andreaskreuz.

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“

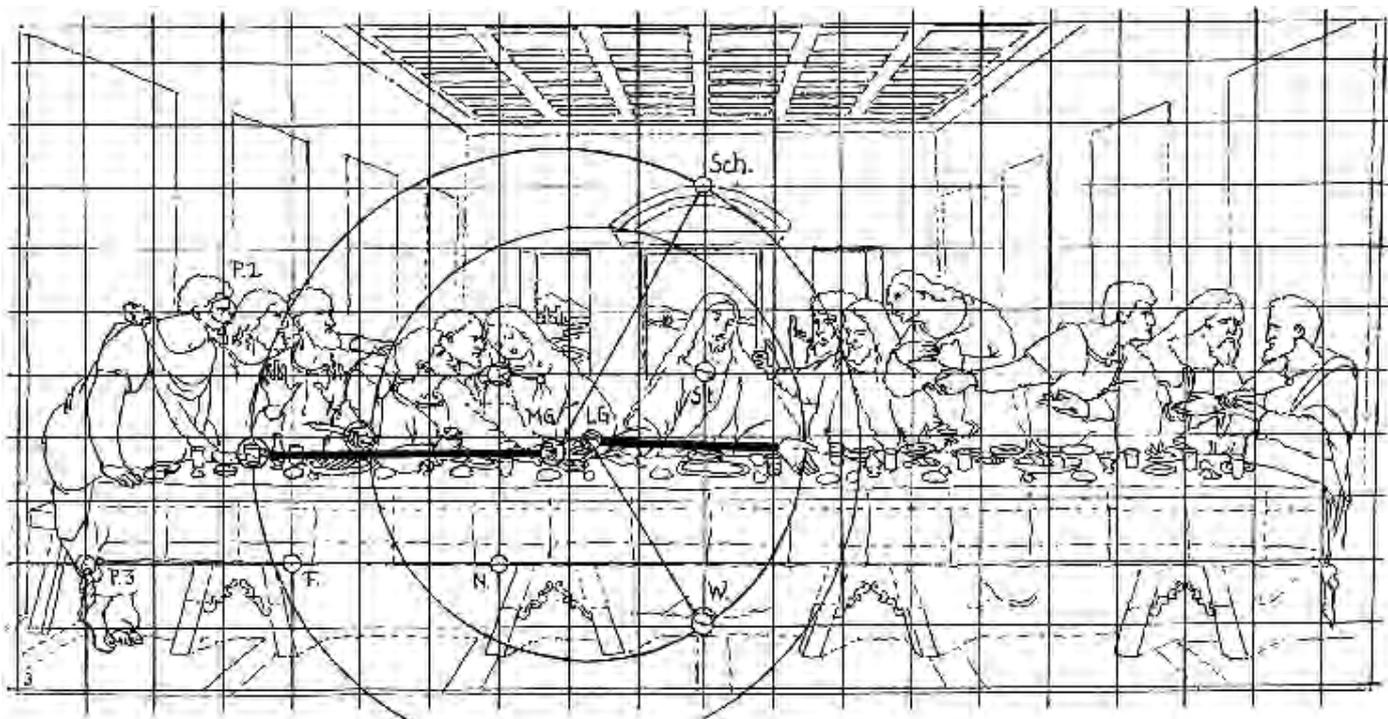


Abb. 3: Die Handgriffe (LG, MG) von dem Jünger Johannes.

Links von St. liegt auf gleicher Höhe der Ort Religo/R. (Rückbindung) auf dem Zeigefinger des Petrus (als Fingerzeig des Täufers, der auf das Lamm wies und sagte: „*folget ihm nach*“). Damit ist das Rechteck-Rasterfeld erschlossen (R.-St. ist 3 Einheiten in der Breite; W.-Sch. ist 7 Einheiten in der Höhe). Das Bild liegt auf $18 \times 10 = 180$ ganzen Rechteck-Rasterfeldern: Das ist die Zahl des Dreiecks (180 Grad) und der Dreieinigkeit.

Danach kann mit *Jakob Böhme* angenommen werden: Zwischen Gott-Vater (Fluchtpunkt) und Gott-Sohn (Scheitel) vermittele die perspektivische Linienkonstruktion als Hl. Geist.

Die 1. Polarität (actio-reactio, P.1) liegt auf dem Messer in Paulus' Hand (Er reagierte auf die Festnahme Jesu am Ölberg und schnitt einem Knecht ein Ohr ab [Joh. 18,10]).

Die 2. Polarität (natura naturata, geschaffene Natur, P.2) liegt auf dem Auge des Bartholomäus, der einen Grad der Mysterienschulung erreicht hatte [Keller 74], der also schon auf die Kreisläufe der Wiederkehr blicken kann: Er sieht auf zirkulierende Zusammenhänge, auf natürliche polare Abläufe (s. u. Empfangen und Geben).

Die 3. Polarität (natura naturans, hervorbringende Natur, P.3) liegt auf dem (linken) Knoten des Tischtuches, der dem Vereinigungsband vergleichbar das Oben mit dem Unten (Himmel und Erde, Gott und Mensch) verbindet: Er

vereint immer neu hervorbringend Gott und Mensch.

b) Das Andreaskreuz mit dem Zeitkreis

[Abb. 2] Der Zeitkreis zeigt das Heilsgeschehen Christi (freimaurerisch): 18 Uhr Kreuzigung, 24 Uhr Einbruch der Dunkelheit, 6 Uhr Hahnenschrei und Tod, 12 Uhr Auferstehung und Himmelfahrt. Auffällig ist hier die Bestätigung der Geometrie durch die gegenständliche Bildgestaltung: Im Süden (18 bis 24 Uhr) wird gearbeitet und erkannt (die waagerechte Hand des Jacobus maior und die senkrechte Hand des Thomas zeigen mit ihrem rechten Winkel auf das Gesetz Gottes: Es nimmt seinen Lauf im kommenden Opfertod), im Westen (24 bis 6 Uhr) liegt exakt die Dunkelheit (Abwesenheit von Arbeit und Wandlung), im Norden (6 bis 12 Uhr) ist die Trägheit des Körpers, das Absterben des Körperlichen (Johannes' Ruhe) und der dabei einsetzende Umkehrweg (NW-S-N-SO, der über Johannes' Schulter nach „rechts oben“ als Zickzackweg/Umkehrweg entsteht), im Osten (12 bis 18 Uhr) liegt Christi Kopf auf dem Fluchtpunkt (bei Gott-Vater, s. o.).

Die Frage nach dem „Woher“ der Kraft für die einsetzende Entwicklung des Ausganges der Seele aus dem toten Körper im Norden (d.i. ihre Überwindung des Materiellen, Körperlichen,

Fleischlichen - s. der Umkehrweg) wird unten bedacht.

c) Einige Handgriffe:

[Abb. 3] Johannes der Jünger und Evangelist ist im Lehrlingsgriff/LG (mit Radius LG-W.) verbunden mit der offenen Hand Jesu, und im Meistergriff/MG (mit Radius MG-Sch.) mit einem Trinkbecher: Johannes (Jesu Lieblingsjünger) liegt mit seinem Lernen (LG) in der Hand Jesu (wird von ihm geleitet), er ist der „*Vertraute von Jesu höchsten Geheimnissen*“ [Heinz 144]. Und er wird als Märtyrer auf den Kelch (Giftbecher) bezogen [Heinz 144], den er „meistert“ (MG, nämlich den körperlichen Tod vor Augen, die Seele von fleischlichen Verhaftungen zu befreien).

Ein dritter geometrischer Bezug [s. u. Abb. 6] sagt, dass Jesu gebende linke Hand (L) das „Wort Gottes“ (von G) zum Kehlkopf des Johannes sendet, der folgend später einen „*Himmelsflug seiner Gedanken*“ [Keller 321] schuf. Ein vierter Punkt, der für Johannes (als Johannes) nun bildgegenständlich spricht, ist seine bergige Hintergrundlandschaft (mit dem „Horizont“ *acher*, M-Form, Sonnenaufgang), da er auf die gebirgige Insel Padmos verbannt wurde [Sachs 127].

Johannes war sanft, jünglinghaft und glatt rasiert, er stand immer neben seinem Herren [Urech 114], er war als einziger Jünger am Kreuz anwesend

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“

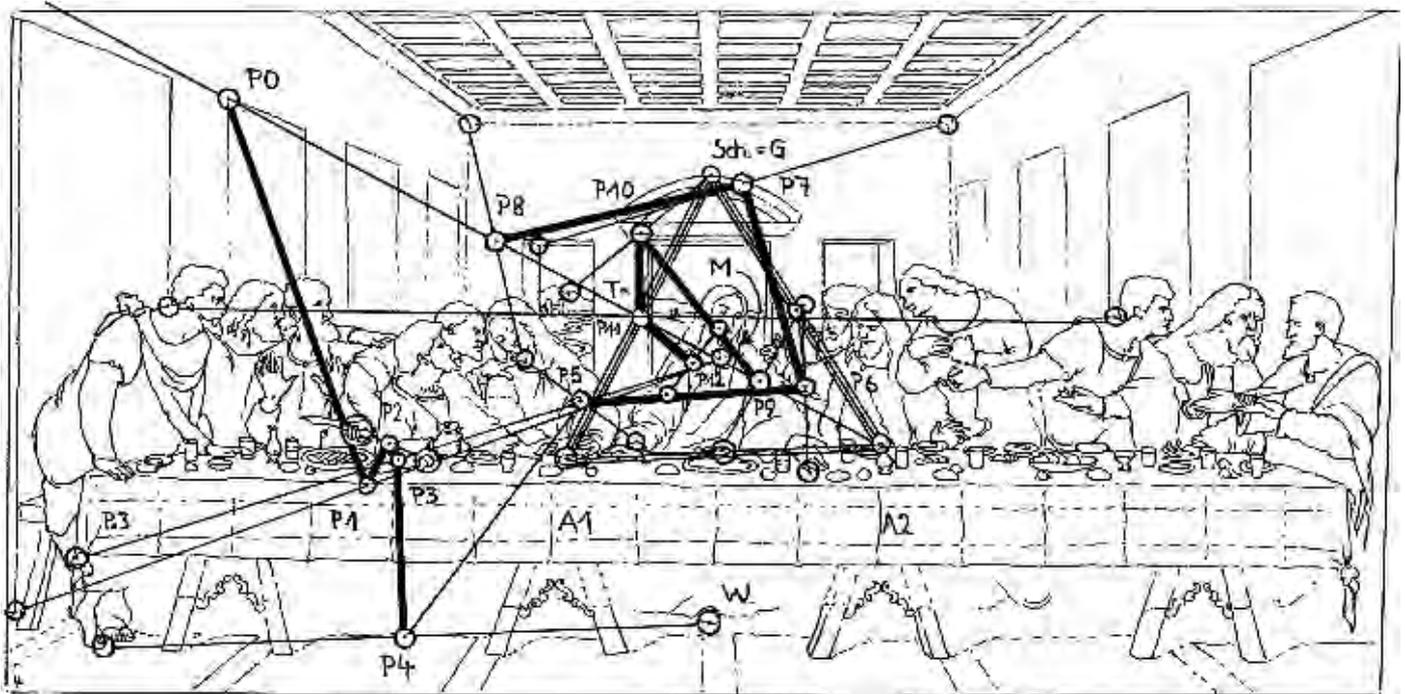


Abb. 4: Das magische Dreieck und die Reise der 12 Stufen der Entwicklung.

[Sachs 127]. Die Geometrie sagt, dass er gemeint ist.

d) Die Reise der 12 Stufen der Wandlung:

[Abb. 4] Das magische Dreieck, in dem Gott (G) über Vernunft (Waagerechte, 1. Aufseher, A1) und über Gewissen (Senkrechte, 2. Aufseher, A2) zu den Menschen (außerhalb des Dreiecks) spricht, liegt mit G auf Sch., mit A1 auf einem ruhenden Tellerrand, und mit A2 auf der Öffnung einer aufrecht stehenden Flasche.

Die Dreieckshalbierende durch A2 trifft außerhalb auf den markanten Ort „Punkt Null“ (P0) auf einem rechten Winkel (Gesetz Gottes) der Wandverkleidung. Von hier ausgehend werden die Bedeutungen der Zahlen von 1 bis 12 gesucht (immer jede Bedeutung zweimal gleich abständig, jeweils mit der Mittung beider Orte in einem):

Von P0 ausgehend liegt die „1“ (Einheit) gleich abständig auf der Mitte des magischen Dreiecks (P1A auf M) und auf der Mitte des rechten Winkels in der Türöffnung links unten (P1B), beide Punkte mittig vereinend in „Punkt 1“ (P1). Von P1 ausgehend liegt gleich abständig die „2“ (Zweiheit, Polarität) auf dem Ort „Polarität 1“ (P2A auf P.1) und auf dem umgeworfenen Salzfass (Ordnung - Unordnung ..., P2B) mit mittig P2. Von P2 ausgehend liegt gleich abständig die „3“ (Dreiheit, Vereinigung) auf der Mitte des magischen Dreiecks

(P3A auf M) und auf der 3. Polarität (P3B auf der schöpferisch hervorbringenden Natur, P3) mit mittig P3. Von P3 ausgehend liegt gleich abständig die „4“ (Vierheit, Mannigfaltigkeit, Weltzahl) auf dem Ort „Weisheit“ (Diesseitiges und Jenseitiges, P4A auf W.) und auf der linken Zehenspitze des Bartholomäus (der linke Schritt gen Norden, in den Tod, P4B) mit mittig P4. Von P4 ausgehend liegt gleich abständig die „5“ (Leben, Liebe, Licht) auf dem Ort „des Täufers Zeigefinger“, der auf das Lamm (Jesus, der der Weg und das Leben ist) wies (P5A) und auf dem rechten Handgelenk Jesu, dem Ort des Meistergriffes, mit dem der gestürzte Einzuweihende erhoben wird, mit dem seine Seele aus dem Körperlichen zum ewigen Leben gehoben wird (P5B) mit mittig P5.

Soweit zeigt der Weg den Sturz in die Tiefe der weltlichen Verstrickungen (nach P4) und folgend daraus den Aufstieg (nach P5).

Von P5 ausgehend liegt gleich abständig die „6“ (Beziehung oben-unten, Himmel-Mensch) auf dem erhobenen Zeigefinger des Thomas (P6A, oben) und auf dem am weitesten nach unten weisenden kleinen Finger an Jesu linker Hand (P6B, unten) mit mittig P6. Von P6 ausgehend liegt gleich abständig die „7“ (additive/trennbare Vereinigung von 4 + 3, Vollkommenheit) auf dem rechten Winkel (Waagerechte: erdverhaftet, 4; Senkrechte: himmelstrebend, 3; beide im Einklang) des linken Fensters (P7A) und der Zimmerecke rechts oben

(P7B) mit mittig P7. Von P7 ausgehend liegt gleich abständig die „8“ (Gnade) auf „des Täufers Zeigefinger“ (Jesus nachfolgen zu können, P8A auf P5A) und auf der rechtwinkligen Zimmerecke links oben (das Vollkommene des Ausgeglichenen von „Erdverhaftet und Himmelstrebend“ erreichen zu können, P8B) mit mittig P8.

Von P8 aus liegt gleich abständig die „9“ (Transzendieren) auf dem Halbierungspunkt von G-A2 (das hier das „Wort“ das magische Dreieck möglicherweise auf der Winkelhalbierenden zu den Menschen hin verlassen kann, P9A) und auf dem Halbierungspunkt von A2-A1 (desgl., P9B) mit mittig P9 (tatsächlich verlässt aber das „Wort Gottes“ das magische Dreieck hier auf dem Halbierungspunkt von G-A1, nämlich Punkt T - T für Transzendieren). Von P9 ausgehend liegt gleich abständig die „10“ (der Höchste) auf dem Sonnenaufgangs-Ort „achet/M-Figur“ (P10A) und auf dem gegensatzüberwindenden Vereinigungs-Ort „Schönheit“ (P10 auf Sch., hier auch der Zenit der Sonne), mit mittig P10. Von P10 ausgehend liegt gleich abständig die „11“ (der eingeborene Sohn) im Nacken des Bartholomäus (der „Mund Gottes“, wo Gott seinem Geschöpf die Lebenskraft gibt, P11A) und auf dem Nacken des Matthäus (desgl., P11B) mit mittig P11 (auf T, der Mitte von G-A1, wo das Wort zu den Menschen kommt, wie auch Jesus). Von P11 ausgehend liegt gleich abständig die „12“ (integrative/

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“

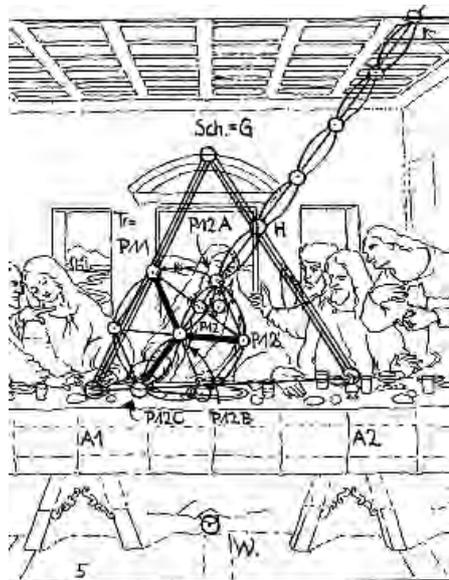


Abb. 5: Der Kubus / Gral (mit Y-Figur), die solare Robe (Kubus im Kreis), der Lichtschacht (T-P12C)

untrennbare Vereinigung von 4×3 oder 3×4 , Vollkommenheit, im Höchsten) auf dem Mund Jesu (auf diesen wird bei der Einweihung die Maurerkelle gedrückt, die das „Wort Gottes“ bedeutet: Der Kandidat soll es/Ihn in sich suchen, P12A) und auf dem rechten Armgelenk Jesu (Zirkelgelenk, vereinende Liebe Gottes, P12B), mit mittig P12.

Das Dreieck P11-P12A-P12B ist gleichseitig (vollkommen). Die Strecke P12A-P12B ist das gesuchte „Gotteswort“, das als „wirkendes Wort“ (P12A-P12B-P12C [Abb. 5]) alles erschafft (z. B. s. o. Johannes' Gedanken [Abb. 6]).

[Abb. 5] Die Figur P5-P6-P7-P8 ist ein auf einer Seite offenes (quadratähnliches, annähernd ideales) Viereck: Das ist die Welt, in die der Weg des aus der Höhe (von P0) Herabgestürzten (nach P4) und wieder Aufgerichteten (nach P5) hineinführt, die aufgrund der Reste des Idealen (des Quadrates) zunächst ideal betrachtet wird (1. Stufe des Einweihungsgeschehens).

Hier bewegt er sich weiterhin (von P5 nach P12 linksdrehend, einwickelnd und fortlaufend zentrierend) mit der Figur P9-P10-P11-P12 in ein (rechteckähnliches) Viereck hinein: Das ist die reale (gut-böse, lebendig-tote, gottnahe-gottferne) Welt, die nun bearbeitet wird (2. Stufe des Einweihungsgeschehens).

Da die rechteckähnliche Figur eine Öffnung zeigt, ist sie auch eine Höhle (Einmannhöhle) oder ein Sarg, an welche Orte der Einzuweihende gebracht wird, um ihm den Durchgang durch den Tod erlebbar zu machen (Grenzer-

fahrung, Erlebnis der Todesnähe). Und hier steht am Ende des Weges, nach der Überwindung des Materieverhafteten („Sarg“ P9 bis P12), die Rückkehr in Gott („im Höchsten“ P12).

Da P12 auf Jesu Christi Rocksäum liegt (an der Grenze zwischen „verhüllt“ und „unverhüllt“), wird an diesem Ort die unverhüllte Nähe zu Gott gemeint sein.

e) Der Kubus, die solare Robe, der Lichtschacht

[Abb. 5] Durch die Spiegelung des Dreiecks P11-P12A-P12B an der Seite P12A-P12B kommt P12 in die Mitte der Strecke P11-P12' und wird durch diese Mittellage neutral (kommt „im Höchsten“ am Ende der Reise zur Ruhe: 3. Stufe des Einweihungsgeschehens). Die beiden Bögen zwischen P12A und P12B formen eine Schwingungsfigur, die, um in etwas (in einen Körper) einzustrahlen, verdoppelt wird zu P12A-P12B-P12C. Nun strahlt sie in den Unterarm Jesu ein, wo sie bis zu seiner rechten Hand (unter der Hand endend) verläuft.

Die zu den beiden Schwingungsfiguren (P12A-P12B und P12B-P12C) gehörenden vier Dreiecke gehören zum alle umschließenden Kubus, welcher, umkreist, die solare Robe (der neue spirituelle Körper) ist, der am erdnahen Ende der einstrahlenden Schwingungskette (Lichtschacht) liegt.

[Abb. 2] Nun wird klar, dass im Andeaskreuz-Zeitkreis an der Grenze (St.-NW) zum Norden (im linken Kreissektor: Tod, Verlust der irdischen Begierden) die Kraft gewonnen wird, die den im toten Körper ruhenden „göttlichen Funken“ (die Seele) nicht erlösen lässt, sondern ihn vielmehr auf seinem Umkehrweg zum Osten (Himmel, oben) stützt. Es ist die aus dem Lichtschacht kommende kosmische Energie: Sie wird im Bild (an der Grenze zum Norden) mit der (hier) rechten Hand aufgenommen, - die so gehalten wird, wie ein Geomant seine Hand hält, wenn er Erdenergien aufnimmt (was er normalerweise mit der Linken tut).

f) Das binnendifferenzierte magische Dreieck

[Abb. 6] Das „Gottes-Wort“ (P12A-P12B) teilt das magische Dreieck (G-A1-A2) in 16 Dreiecke ein: Die „Sechzehn ist eine Zahl des Maßes und der Vollkommenheit - ein Symbol der Ganzheit“ [Endres 233].

Dieser Ausdruck (16) für den „Gottesnamen“ (das binnendifferenzierte magische Dreieck) scheint weniger „den Höchsten“ (3×3) als vielmehr seine alles umfassende Ganzheit, also „im Höchsten“ (4×4) auszudrücken. - An der Figur fällt auf, dass seine Person „Gott-Sohn“ bildgegenständiglich in diesem Dreieck (beim Vater) sich befindet, jedoch Christi linke, dem Betrachter offen entgegengestreckte Hand-Innen-seite (LJ) aus dem „magischen Dreieck“ herausragt und - einmal „Gottes Wort“ (von G) auf den Adamsapfel von Johannes gibt (s. o.), - und dann auch in den Saal und zum Bildbetrachter hin weist, als würde diese Linke von der mit der Rechten empfangenen Energie (in P12C) etwas den Menschen vor dem Bild im Speisesaal geben.

IV Zu den Energieströmen im Bild

[Abb. 7] Wenn die eingangs („Herr, bin ich's?") angesprochene „abweisende Handhaltung“ des Andreas und die „offene Annahme des Zweifels“ des Simon unter den so weit ausgeführten energetischen Gedanken betrachtet werden, so mag nun gedeutet werden: Das „Abweisen“ ist das „Abgeben“ und das „offene Annehmen“ ist das „Annehmen“. Danach mag im Bild (bildimmanent) eine Kette der Übermittlungen gesehen werden:

Jesus nimmt mit der Rechten (RJ, Rechte Jesu) die kosmische Energie aus dem Lichtschacht kommend (T-P12C)

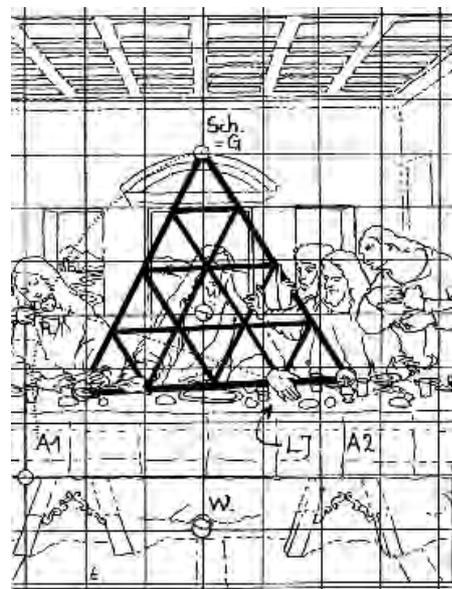


Abb. 6: Das binnendifferenzierte magische Dreieck (der Name Gottes).

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“

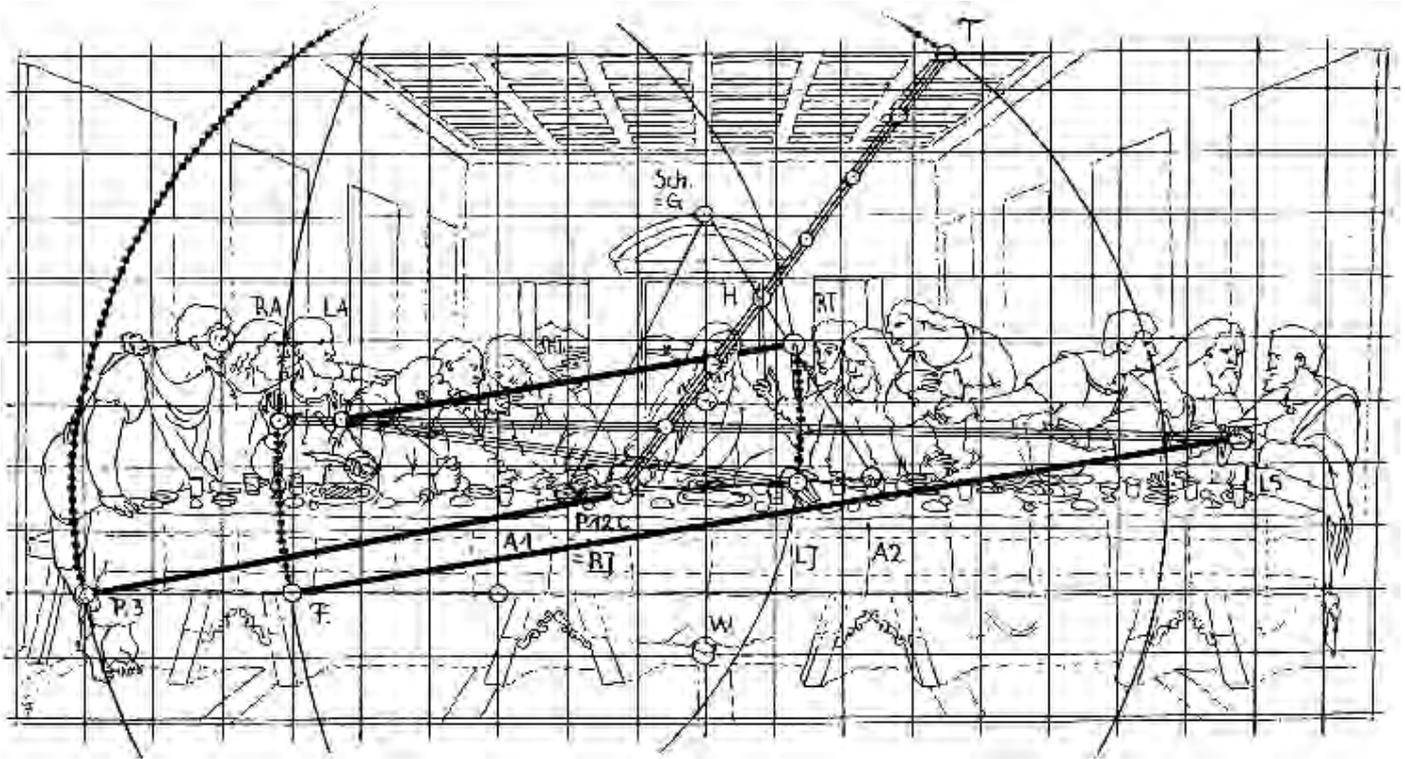


Abb. 7: Die Ausbreitung der einstrahlenden Energie: Jesus erhält sie von T, Andreas von LJ, Simon von RA.

im Gral (in der Y-Figur des Kubus, in P12B-P12C) auf. (Normalerweise mögen aufnehmende und abgebende Hände umgekehrt sein, aber in der Bildkomposition ist diese Reihenfolge angebracht - annehmende Hand an der Nordgrenze -, ebenso könnte bei Leonardo eine Rechts-Links-Vertauschung vorliegen.) Mit seiner Linken (LJ, Linke Jesu) gibt er die Energie auf die Linke des Andreas (LA), der sie mit seiner Rechten (RA) an die Linke des annehmenden Simon (LS) weitergibt.

Dieser Gedanke soll in der Geometrie überprüft werden, wenn gefragt wird, was die Kraft-Annahme für jeden der Drei bedeutet (woher die Energie nach seiner Sicht kommt):

1. **Jesus** nimmt mit seiner Rechten (RJ) die in das Bild/in die Welt (bei T/Transzendieren) einstrahlende Energie an: Der Kreis um Jesu rechte Hand (RJ) mit Radius RJ-T überquert den bedeutsamen Ort „Polarität 3“ (P.3): Jesus empfängt die Energie aus der „schöpferischen Beziehung Himmel - Erde“ (s. o., P.3).
2. **Andreas** nimmt mit seiner Linken (LA) die Energie von Jesu linker Hand (LJ) an: Der Kreis um LA mit Radius LA-LJ überquert den bedeutsamen Ort der himmelwärts weisen rechten Hand des Thomas (RT): Andreas empfängt die Energie „von oben“, vom Himmel.

3. **Simon** nimmt mit seiner Linken (LS) die Energie von Andreas' rechter Hand (RA) an. Der Kreis um LS mit Radius LS-RA überquert den bedeutsamen Ort der „Fortitudo, F.“ (die aus der Betrachtung der „Natura, N.“ und der „Religio, R.“ resultiere [Hieber 25]): Simon empfängt die Energie aus seiner „Betrachtung der natura und der religio“ (in F.).

Danach ist in der Kette der Empfänger (Jesus - Andreas - Simon) eine Minimierung der Bedeutung der Herkunft der Energie festzustellen. Sie kommt 1. aus dem Zusammenwirken von Himmel und Erde, von Gott-Vater und Mensch (P.3), sie kommt 2. von oben, aus dem Himmel, sie kommt 3. aus der inneren Betrachtung der natura und der religio. Innerbildlich (bildimmanent) wird also die Deutung der Herkunft der kosmischen Energie zum letzten Empfänger hin vermenschlicht, auf einen irdischen Betrachtungs-Horizont gebracht.

Dagegen gibt Jesus die Energie aus dem magischen Dreieck kommend in die Welt, zu den Menschen, und damit dürften zunächst die in jenem Speisesaal Versammelten gemeint sein. In dieser das Bild übersteigenden (bildtranszendenten) Betrachtung gibt Jesus die kosmische Energie aus dem Bild heraus. (Das müsste vor Ort geprüft werden.)

V Energetische Prüfung nach Körbler

[Abb. 7] Eine Prüfung der Zeichnung mit der Körbler-Rute zeigt einen senkrechten Ausschlag bei T, einen waagerechten bei P12C, einen senkrechten bei LJ, einen waagerechten bei LA, einen senkrechten bei RA und einen waagerechten bei LS (gemessen mit ca. 1 cm Abstand der aufnehmenden linken Zeigefingerkuppe bei der Bildgröße DIN A 4). Bei Sendestellen sind senkrechte Schwingungen, bei Empfangsstellen waagerechte [ebenso in Abb. 5].

[Abb. 7] Die drei parallelen Linien LA-RT, P12C-P3, LS-F. (gemessen mit ca. 10 cm Abstand bei Zeichnungsgröße DIN A-4) erzeugen einen linksdrehenden Kreis (wie bei drei Körbler-Strichen). Diese Kreisfigur vermittelt zwischen dem senkrechten Ausschlag der Rute (entsprechend nach Körbler bei ein oder neun Strichen) und dem waagerechten Ausschlag der Rute (entsprechend bei fünf Strichen) [Körbler 87]. So mag beim messenden Abschreiten der Sende- und Empfangsstellen, beim Übergang, durch die Kreisbewegung der Rute die jeweils andere Ausschlagrichtung vorbereitet werden.

[Abb. 5] Bei einem größeren Abstand (ca. 15 bis 30 cm bei Zeichnungs-

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“

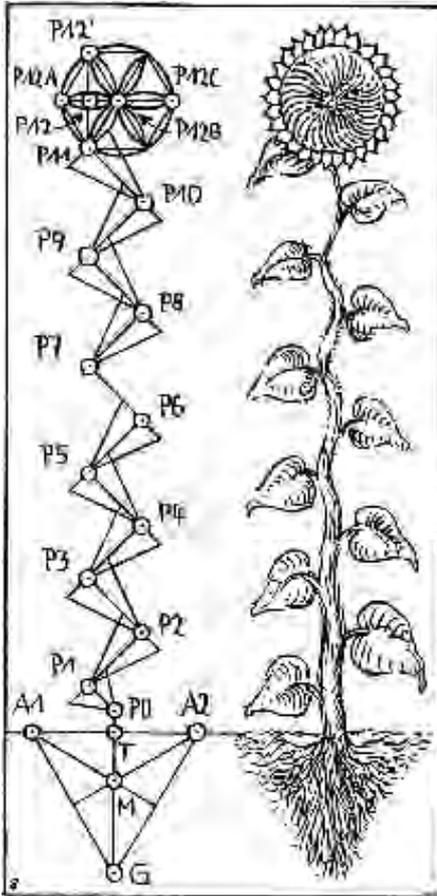


Abb. 8: Die Stufen der Einweihung - entsprechend zu Morgen, Mittag, Abend und Nacht.

größe DIN A 4) entsteht ein senkrechter Ausschlag der Rute. Es ist die Sendewirkung des Gesamtbildes, als wäre der Messende im Saal vielleicht ab vier Meter vom Bild entfernt.

VI Summe

Die Botschaft des geometrisch entschlüsselten Bildes (die hier neu zu lesende, überlieferte alte Literatur) sagt also:

Zur Rechten von Jesus sitzt der Jünger Johannes, der an dessen Geheimnissen teilhat (als Lehrling), den Giftbecher übersteht (als Meister) und in dem das „Wort Gottes“ (von G kommend) weiter wirkt in jenem „Himmelsflug seiner Gedanken“ (vom Kehlkopf ausgehend), - was auch im Symbol des Adlers ausgedrückt wird.

Weiterhin begibt sich Jesus durch die Niedrigkeit der Welt (P4) und von einer idealen Betrachtung derselben (P5 bis P8, „Quadrat“, 1. Ordensabteilung) zu einer leidenden Erfahrung (P9 bis P12, „offenes Rechteck“, 2. Ordensabteilung) zurück zu Gott-Vater

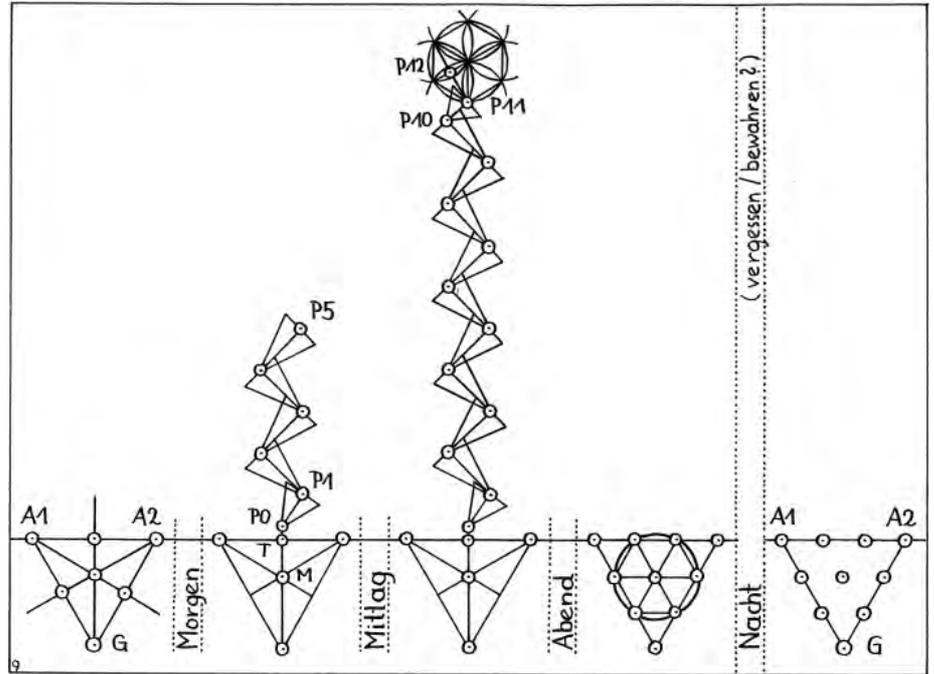


Abb. 9: Die Stufen der Einweihung - entsprechend zu Morgen, Mittag, Abend und Nacht.

(P12, 3. Ordensabteilung) und nimmt so als Vollkommener im Gral (Y-Figur) die einströmende kosmische Energie (Lichtschacht) auf (in P12C), gibt sie bildimmanent (im Sinne einer alle Figuren überspannenden kompositionellen „Bewegung“ von links nach rechts) über Andreas an Simon, - dagegen bildtranszendent an die vor dem Bild Versammelten: So wird aus einem Speisesaal der irdischen Gaumenfreuden auch ein Speisesaal der spirituellen Kräfte.

und Aufnahme kosmischer Energie mag damals/biblich wie folgt vermittelt worden sein:

„Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“ [Luk. 22,43; s. 1. Kön. 19,5]

[Abb. 8] Während diese berichtende Wort-Nachricht des Kirchen-Christentums den Leser nicht (im oben genannten Sinn) stärkt, stärkt aber die Verborgene Geometrie, die Inhalte der Urreligion (Einweihungswege) übermittelt, den Betrachter durch die Figur des über viele Stufen hin entwickelten Grals und Kraftgebers, - als wäre diese Geometrie der Natur näher (und die

VII Ausblick

Die Nachricht von der Einstrahlung



Abb. 10: „Sie aßen und waren gesättigt“, Stich von Gebr. Klauer um 1760.

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“



(Ausschnitt aus Abb. 11)

Urreligion des Urchristentums einer Natur-Religion näher).

Und tatsächlich hat die Standardfigur der Geometrie des Einweihungsweges (P0-P12) das Aussehen einer Blume mit Wurzeln, Stängel, Blättern und Blüte. [Abb. 9]

Ebenso entspricht der geometrische Ablauf des Einweihungsweges den Stadien von Morgen (Keimen), Mittag (Wachsen bis zur Blüte, - dem Horus vergleichbar), Abend (Herabfallen der Samen in die Erde, - dem Osiris vergleichbar) und Nacht (Bewahrung des Lebendigen im Samen für ein neues Keimen, - der Isis vergleichbar).

[Abb. 10] Die Kupferstecher J. S. und J. B. Klauber (Gebr., um 1760) zeigen in der Darstellung des Hl. Alterus Abbas, wie Jesus („zum Tage meines Brotes bin ich gekommen“) über den Heiligen („ich rede wohl und vermehre“) einen Lichtstrahl an die Versammelten gibt, wobei aus diesem Lichtstrahl Brote auf den Tisch fallen. Die Bildunterschrift sagt dazu: „Sie aßen und waren gesättigt“.

[Abb. 11] Diese Ansicht, dass ein herabfallender Lichtstrahl sich durch spiegelnde Weitergabe verändere und vergrößere, wird auch in einem Stich (bei Landry um 1700 verlegt) mitgeteilt. Seine Unterschrift sagt: „Es wächst ins Unermessliche“. Danach ist die bei Leonardo anzutreffende Auffassung, dass aus Jesu Hand (energetisch gesehen) eine Kraft auf den Tisch komme, hier in diesen Illustrationen durch eine ähnliche Auffassung (allerdings gegenständlich gesehen) bekräftigt. Was in gegenständlicher Darstellung oder Illustration wie

Zauberei aussieht (also unerklärlich ist), ist in der geometrischen Darstellung energetisch gesehen nachvollziehbar.

Literatur

- Endres, Franz Carl u. Annemarie Schimmel: Das Mysterium der Zahl. Köln 1985 (2. Aufl.)
 Goldscheider, Ludwig: Leonardo da Vinci. Köln, London 1960.
 Heinz-Mohr, Gerd: Lexikon der Symbole. München 1988 (9. Aufl.)
 Hieber, Otto: Der Johannis-Lehrlingsgrad. Uetersen 1979.
 Keller, Hiltgart L.: Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Stuttgart 1987 (6. Aufl.)
 Körbler, Erich: Universalrute VII. In: raum&zeit Nr. 46, Dietramzell 1990.
 Ritters, Volker: Runge - Einweihungsbilder. Norderstedt 2002.
 Sachs, Hannelore (et alii): Christliche Ikonographie in Stichworten. München, Berlin 1996 (6. Aufl.)
 Urech, Edouard: Lexikon christlicher Symbole. Konstanz 1985 (5. Aufl.)

Bildnachweis

- Abb. 1: aus: Goldscheider S. 184,
 Abb. 2 bis 7 (nach Raffaello Morghen) und
 Abb. 8, 9 von © Volker Ritters.
 Abb. 10, 11: Repro © Volker Ritters.



Abb. 11: „Es wächst ins Unermessliche“, Stich um 1700.

Giorgione - „Die Drei Philosophen“



Die Struktur der Verborgenen Geometrie:
 Freimaurerei - Kunstwissenschaft - Physik
 Volker Ritters

Volker Ritters

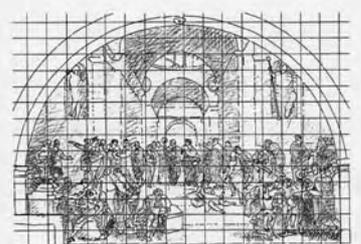
Giorgione „Die drei Philosophen“

Die Struktur der Verborgenen Geometrie: Freimaurerei - Kunstwissenschaft - Physik

Kaufbeuren 2001

320 Seiten, 195 Abb., Pb.

ISBN 3-8311-2878-2



RAPHAEL - EINWEIHBILDER

Templerische Aussagen der Verborgenen Geometrie zu den altägyptischen Großen Mysterien.

Volker Ritters

Nr. 5 der Schriftenreihe „Geometrische Strukturen der Kunst“

Volker Ritters

Raphael - Einweihungsbilder

Templerische Aussagen der Verborgenen Geometrie zu den altägyptischen großen Mysterien

Kaufbeuren 2002

360 Seiten, 219 Abb., Pb.

ISBN 3-8311-3478-2